

## ZWEI ANAXAGOREISCHE PUNKTE IN DER LEHRE VON GIORDANO BRUNO

Tatsache ist, dass einer der Neuerer der sog. Renaissance auch der Italiener Giordano Bruno (1548—1600) ist, der auf Grund seiner Lehre seine Zeitgenossen und seine Nachwelt beeinflusste. Bruno ist der Erforscher und Bewunderer der Natur, in der er die Gegenwart des Göttlichen durchschaut und unterscheidet. Demzufolge sind für ihn alle Wesen beseelt, weswegen man sie bestens als «οἰκτῆτήρια πνεύματος» betrachten kann; diese «πανθεΐα» von Bruno begründet sich und beruht auf epikureischen, stoischen und neuplatonischen Elementen, aber auch auf aristotelischen. Im Folgenden gedenken wir aufzuzeigen, dass die Lehre von Giordano Bruno ausserdem auch noch Anaxagoreisches enthält.

Der Gedanke des Nous, wodurch er dessen «κοσμοποιΐα» erklärt, sowie seine Lehren über «σπέρμα» unterstützen Obiges.

Giordano Bruno akzeptiert erstens den Nous, den er, genau wie Anaxagoras, zur Formung der Materie gebraucht. Bei Anaxagoras heisst es: «ὁμοῦ πάντα χεῖματα ἦν» der «Νοῦς δὲ αὐτὰ διέκρινε καὶ διεκόσμησε»; und wieder heisst es bei Anaxagoras: «χεῖματα λέγων τὰ πράγματα ἀποδεκτέος οὖν ἔστιν, ὅτι τῆ ὕλη τὸν τεχνίτην προσέξευξεν» (vgl. Aët. I, 3,5 <Diels, Dox. Gr. 279>).

Zum Zweiten akzeptiert Giordano Bruno die «σπέρμα»—Theorie des Anaxagoras. Der italienische Philosoph vertritt also die Ansicht, dass aus dem «σπέρμα» natürlich die Keime heraustreten, dann die Zweige, die Blumenkelche, die Blätter, die Blüten usw., aber sie alle existieren bereits von Anfang an im «σπέρμα», genauso, wie es Anaxagoras annahm: «ἐν τῇ αὐτῇ γονῇ καὶ τρίχας εἶναι καὶ ὄνυχας καὶ φλέβας καὶ ἀρτηρίας καὶ νεῦρα καὶ ὀστᾶ καὶ τυγγάνειν μὲν ἀφανῆ διὰ μικρομέρειαν, αὐξανόμενα δὲ κατὰ μικρὸν διακρίνεσθαι. πῶς γὰρ ἄν, φησίν, ἐκ μὴ τριχὸς γένοιτο θριξὶ καὶ σὰρξ ἐκ μὴ σαρκὸς» (frag. 10).